

Wellnesstage sind schöne Tage

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen **mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.**

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Paulas Hotel Kaiser ist berühmt für seine Wellnessmassagen. Daher steigt auch der Adel bei ihr ab. Lydia und Max von Pechstein reisen mit Graf Gerhard von Bimsstein und seiner Frau Simone an. Sehr zum Leidwesen von Rollo, dem Hausdiener. Er geht der Arbeit gern alkoholig aus dem Weg; auch dem Zimmermädchen Maria, das ein Auge auf ihn geworfen hat. Lydia würde ihre Tochter Elli gern mit Rudi, Gerdas Sohn, verheiraten, nachdem sie herausgefunden hat, dass Gerda gut betucht ist. Gerda passt allerdings nicht so richtig in die besseren Kreise, da sie knallhart ihre Meinung sagt. Bei Simone und Gerhard stimmt es nicht mehr in der Ehe. Simone tröstet sich mit Klaus von Unwohl, während sich Gerhard neue Geldquellen erschließt. Elli möchte sich jedoch diesen Rudi erst mal unverbindlich ansehen und verkleidet sich als Mann. Unerkannt trifft sie Rudi, der als Frau verkleidet vor Lore flieht. Diese wiederum trifft Rollo in einem ungeschützten Moment und dann ist nichts mehr, wie es war. Während Ehen im Whirlpool geschlossen werden, gehen andere den Bach hinunter. Paula steht plötzlich einsam und ohne Personal da. Doch der Architekt Gerold interessiert sich auch für Altertümer. Besonders, wenn sie schön verpackt und wurmfrei sind.

Spielzeit ca 120 Minuten

Bühnenbild

Empfangsraum eines Hotels mit entsprechenden Accessoires. Benötigt werden ein kleiner Tisch, kleine Couch, Stühle. Links geht es die Gästezimmer, hinten in den privaten Bereich, rechts nach draußen

Personen

Paula	Besitzerin des Hotels
Rollo	Hausdiener
Maria	Zimmermädchen
Gerda	Gast
Rudi	ihr Sohn
Klaus von Unwohl	Gast
Gerhard Graf von Bimsstein	Gast
Simone	seine Frau
Max von Pechstein	Gast
Lydia	seine Frau
Elli	ihre Tochter
Lore	sucht einen Mann
Gerold Graf von Bimsstein	Doppelrolle für Gerhard

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Elli	21	66	53	140
Rollo	55	57	18	130
Rudi	13	58	55	126
Paula	35	16	69	120
Gerhard/Gerold	21	11	85	117
Gerda	47	21	11	79
Lydia	24	42	13	79
Maria	16	22	28	66
Lore	29	19	14	62
Max	18	24	10	52
Simone	26	11	10	47
Klaus	25	11	9	45

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Rollo, Paula

Rollo *trägt eine Mütze und eine Schürze auf der steht: „Hotel Kaiser“. Liegt mit geschlossenen Augen auf der Couch, schnarcht laut.*

Paula *von hinten, Geschäftsfrau:* Rollo? Wo ist dieses arbeitsscheue Mannsbild schon wieder? Immer wenn man diesen Schnarchlappen mal braucht. *Sieht ihn:* Rollo?

Rollo *im Schlaf:* Komm, komm mein Schmusekätzchen. Ich tu dir nichts. Rollo ist ganz lieb.

Paula: Mit wem sprichst du?

Rollo *im Schlaf:* Pass aber auf, wenn die große, böse Katze kommt. Sie heißt Paula und frisst dich.

Paula: Paula? Sprichst du von mir? Was willst du?

Rollo *im Schlaf:* Ja, so ist es fein. Zieh dich aus. Rollo hilft dir dabei. *Macht Bewegungen mit den Armen im Schlaf.*

Paula: Ich soll mich ausziehen?

Rollo: So ist es fein. Hast du einen schönen Popo. Nicht so einen Brauereiarisch wie Paula.

Paula: Das ist eine Frechheit. *Rüttelt ihn:* Rollo, bist du wieder betrunken?

Rollo *kommt zu sich, richtet sich auf, erschrickt:* Lieber Gott, die Brauerei.

Paula: Was machst du hier Sittenwidriges?

Rollo: Ich, ich regeneriere mich seelisch, Chefin.

Paula: Regenerieren! Ha! Du liegst hier faulend herum.

Rollo: Das stimmt nicht. Ich lade mein unterdurstiges Ego durch selbsterfüllende Träume auf.

Paula: Hä?

Rollo: Das verstehst du nicht, Chefin. Überbetonte Frauen haben keinen Zugang zur männlichen Psychomanie.

Paula: Und warum sollte ich mich ausziehen?

Rollo: Du?

Paula: Du hast es doch gesagt.

Rollo: Ich?

Paula: Ich habe es deutlich gehört.

Rollo: Das war nicht ich.

Paula: Nicht? Liegt da einer unter der Couch?

Rollo: Das war mein zweites Ich. Sozusagen meine gespiegelte Seele.

Paula: Du hast einen angesoffenen Bruder?

Rollo: Vulgär könnte man es so ausdrücken. Er wohnt in mir.

Paula: Du hast dein Zimmer untervermietet? Das ist verboten.

Rollo: Chefin, du bist meinen seelischen Ausdünstungen nicht gewachsen.

Paula: Kümmere du dich lieber um die körperlichen Anforderungen. Also, warum sollte ich mich ausziehen?

Rollo: Das kann höchstens zur Abschreckung sein. Mein Überich muss...

Paula: Ja, ich komme gleich über dich. Gerade sind die von Pechsteins und die Grafschaften von Bimsstein vorgefahren.

Rollo: Nein, nicht die schon wieder. *Steht auf:* Die Spitzmaulweiber sind Gift für meine Psychomanie.

Paula: Reiß dich zusammen. Die sind seit Jahren unsere besten Gäste.

Rollo: Seither wird's bei mir spomatisch. Yin und Yang laufen seither bei mir verkehrt herum.

Paula: Sauf nicht so viel, dann kannst du auch wieder geradeaus laufen. Hol das Gepäck.

Rollo: Ich habe noch drei Wochen alten, alkoholfreundlichen Urlaub. Den könnte ich doch jetzt...

Paula: Wir haben Urlaubssperre. Höchstens dein ausgedünsteter Untermieter kann dich vertreten.

Rollo: Welcher Untermieter?

Paula: Na der, der mich ausgezogen sehen will. Ist er eigentlich attraktiv?

Rollo *geht nach rechts:* Es gibt zwei Situationen, in denen eine Frau auf diesem Planeten einen Mann nicht versteht: vor der Ehe und in der Ehe. *Rechts ab.*

Paula: Ich möchte wissen, wer der Untermieter ist und warum der mich nackt sehen will. Wahrscheinlich kommt er aus *Nachbarort*. Die Männer dort sind noch ein wenig unterentwickelt.

2. Auftritt

Paula, Lydia, Simone

Lydia, Simone *von rechts. Beide schwer aufgerüstet, große Hüte, extrem geschminkt, jede ein kleines Handtäschchen:* Endlich sind wir da. Viel länger hätte ich es in diesem unbequemen Mercedes nicht mehr ausgehalten.

Simone: Im Jaguar ist es auch nicht viel bequemer. Vor allem, seit Gerhard ihn hat tiefer legen lassen. Und Gerhard hat vergessen, die Minibar aufzufüllen. Furchtbar!

Paula: Grüß Gott, Frau von Pechstein. *Gibt Lydia die Hand.*

Lydia: Frau Kaiser, Sie sind meine letzte Rettung. Ich muss mich enthemmen lassen.

Paula: Lieber Gott, wollen Sie sich auch ausziehen?

Lydia: Natürlich! Haben Sie noch diesen kaukasischen Masseur mit den angerauten Fingerkuppen? Er muss mich sofort vorbehandeln. Ich bin völlig überspannt.

Simone *gibt Paula die Hand:* Guten Tag, Frau Kaiser. Ich hoffe, wir haben wieder die Kaisersuite hinten raus.

Paula: Selbstverständlich, Gräfin von Bimsstein. Die mit den biologisch getrennten Schlafzimmern, und natürlich zwei Bädern.

Simone: Danke! Hier kann ich mich endlichen von den Drangsalen einer adligen Ehe erholen. Man will ja nicht nur Pflichten, sondern auch mal eine Kür.

Lydia: Du sagst es, Simone. Ich bin schon richtig kürsüchtig.

Simone: Lydia, du verstehst mich. Wer sich für eine Ehe opfert, muss auch mal der Altar sein dürfen.

Lydia: Ja, lieber mit einem interessanten Mann in einer Höhle als mit einem dummen Mann im Whirlpool.

Simone: Frau Kaiser, arbeitet bei ihnen noch dieser überbehaarte Sizilianer, der die flambierte Ganzkörpermassage macht?

Paula: Beide Masseur sind noch da. Ich habe beide für Sie für heute Abend nach dem Abendessen flambiert, äh, restauriert, äh, renaturiert.

Lydia: Danke. Es geht doch nichts über gut gebaute Natur. Wellnesstage sind schöne Tage.

Simone: Frau Kaiser, bitte reservieren Sie uns den Tisch hier. Wir nehmen vor dem Abendessen noch einen Champagner. Dann flambiert es sich besser. *Lacht künstlich.*

Lydia: Eine gute Idee, Simone. Champagner öffnet die Poren.

Simone: Und bei gut gebauten Männern geheime Türen. *Beide links ab.*

Paula: Männer brauchen keine Türen. Die gehen mit geschlossenen Augen mit dem Kopf durch die Wand. *Stellt ein Schild „Reserviert“ auf den Tisch.* Und Gänse muss man stopfen, damit man sie ausnehmen kann. *Links ab.*

3. Auftritt

Rollo, Max, Gerhard, Maria, (Lydia, Simone)

Rollo *mit mehreren schweren Koffern von rechts:* Je spinner die Frauen, desto schwerer die Koffer. *Setzt sie ab.*

Max, Gerhard *ebenfalls mit je zwei Koffern von rechts, gut angezogen:* Ich möchte nur wissen, was unsere Frauen wieder alles eingepackt haben. *Setzen beide die Koffer ab.*

Gerhard: Das kann ich dir sagen, Max. Meine Simone hat zwanzig Paar Schuhe und ihren ausgestopften Pekinesen mitgenommen.

Max: Lydia hat sich von der Avon - Beraterin eine Carebox zusammenstellen lassen. Es ist furchtbar. Seit ich lebendig verheiratet bin, erschrecke ich jeden Morgen, wenn ich neben ihr aufwache.

Rollo: Ja, wer sich eine Spinne ins Schlafzimmer holt, darf sich nicht wundern, wenn sie Netze spannt.

Gerhard: Was meinen Sie, Herr Lobesamer?

Rollo: Herr Graf von Bimsstein, Sie können ruhig Rollo zu mir sagen. Ich heiße zwar Roland Lobesamer, aber alle sagen Rollo zu mir.

Gerhard: Einverstanden. Ich bin der Gerhard. *Hält ihm die Hand hin.*

Rollo *spuckt in die Hände, wischt sie an der Hose ab, gibt ihm die Hand:* Männer, die heiraten, liefern sich schutzlos einer Würgeschlange aus.

Max: Ich bin der Maximilian, aber alle sagen Max zu mir. *Gibt Rollo die Hand:* Ich habe mal gelesen, es würden viel mehr Männer von zu Hause abhauen, wenn ihnen die Frauen die Koffer packen würden.

Gerhard: Sind Sie, äh, bist du verheiratet, Rollo, oder bist du eine einsame Tropfkerze? Oder anders gefragt, hast du schon Anker geworfen?

Rollo: Ich bin noch ein freier Pirat. Obwohl, ein weibliches Schlachtschiff hat schon seine hochgerüsteten Bordkanonen auf mich gerichtet.

Max: Kanonen? Was für ein Kaliber?

Maria *normal angezogen von links:* Sag mal, Rollo, wo bleibst du denn mit den Koffern? Die zwei links gestrickten Weiber... *Sieht die Männer:* äh, die zwei Veradelten möchten sich veredeln.

Rollo: Das Schlachtschiff.

Gerhard: Ganz schönes Kaliber.

Max: Jetzt erinnere ich mich. Sind Sie nicht diese redselige Frau, welche die Zimmer zurichtet?

Rollo: Nicht nur die Zimmer.

Maria *empört:* Die Zimmer richtet! Ich bin die Maschterserviceassistentin. Sozusagen die rechte Hand, äh, wie sagt man noch mal?

Rollo: Die rechte Hand des Teufels.

Gerhard *lacht:* Alles klar, Sie sind hier das Mädchen für alles.

Maria: Genau! Alles hört auf mein Kommando. *Gibt Gerhard die Hand:* Maria Bettenzieher. Ich arbeite auf fakultaminierter Trinkgeldbasis. *Hält ihm die Hand hin.*

Max: Dann wollen wir mal eine gute Bettenbasis schaffen. *Gibt ihr zwanzig Euro:* Damit die Kanonen aufgerüstet werden können.

Maria: Danke, Herr von Blechstein. Sie werden es nicht betreuen. Äh, ich meine, ich werde Sie sehr bereuen, äh, persönlich kommandieren.

Gerhard *lacht:* Und was ist mit meiner fakultativen Betreuung?

Maria: Von ihnen nehme ich natürlich auch Trinkgeld. *Hält ihm die Hand hin.*

Rollo: Das gibt es doch nicht. Ich mache hier die Arbeit und die kassiert ab.

Gerhard *gibt ihr zwanzig Euro:* Dafür will ich aber einen ausgezeichneten Maschterservice.

Maria: Selbstverständlich, Herr Graf von Simsstein. Ich werde Sie persönlich servieren.

Rollo: Das war eine abservierte Drohung, Gerhard.

Max: Ich glaube, wir sollten auf unsere Zimmer gehen. Wenn wir unsere Frauen noch länger warten lassen, laufen die Kriegsschiffe aus. *Nimmt seine Koffer.*

Lydia, Simone *rufen gemeinsam von links:* Wo bleiben denn unsere Koffer?

Gerhard: Du hast recht, Max. Die Schiffssirenen heulen schon. *Nimmt seine Koffer.*

Rollo *hält die linke Tür auf:* Was wären die Frauen ohne uns Männer?

Maria: Im Bad schneller mit dem Putzen fertig.

Gerhard, Max *links ab.*

Rollo: Maria, du hast doch keine Ahnung von den tiefen Sehnsüchten eines unterhydragierten Mannes. Männer sind für Frauen ungeöffnete Schließfächer.

Maria: Das kann sein. Aber sobald euch eine Frau nur weit ausgeschnitten anlächelt, verrätet ihr Männer die Geheimzahl für den Tresor. *Lächelt ihn breit an.*

Rollo: Ich habe keinen Tresor.

Maria: Ich weiß, du hast dein Geld im doppelten Boden deines Schrankes versteckt.

Rollo: Wo..., woher weißt du das?

Maria: Ich mache die Zimmer sauber.

Rollo: Aber nicht meinen Schrank!

Maria: Der gehört zum Zimmer. Außerdem muss ich doch wissen, wie viel Mitgift ich mal heirate.

Rollo: Ich heirate nicht. Eine Ehe ist Gift für Yin und Yang.

Maria: Du hast schon Kinder? Warst du schon einmal verheiratet?

Rollo: Maria, was willst du von mir? Es gibt schönere Männer. Schau mal da runter. *Zeigt ins Publikum:* Alles Kandidaten für Bauer sucht Frau. Einer verschönerter als der Andere.

Maria: Rollo, das ist wie bei den Tieren. Die Weibchen nehmen nicht das attraktivste Männchen, sondern das, welches sie am wenigstens abstoßend empfinden.

Rollo: Du findest mich abstoßend?

Maria: Mach dir keine leeren Gedanken. Irgendwann musst du mich heiraten.

Rollo: Warum?

Maria: Männer sind wie Hunde. Die jungen Streuner laufen davon, die alten Rüden hinterher.

Rollo: Ich bin doch kein laufender Hund!

Maria: Darüber reden wir heute Abend hinter der Scheune. Ich bring dir auch einen schönen Knochen mit. So, jetzt muss ich mich um die Zimmer kümmern. *Geht nach links:* Gib Pfötchen, Rollo. Mach schön Platz. *Links ab.*

Rollo: Du mich auch. *Nimmt die Koffer:* Und nachher werde ich erst mein Geld in Sicherheit bringen. Frauen, die Geld riechen, sind zu allem fähig. *Mühsam links ab.*

4. Auftritt

Gerda, Simone, Lydia, Paula, Klaus

Gerda *von links mit einem Glas Bier, bäuerlich gekleidet, setzt sich an den reservierten Tisch:* Herrlich so ein Urlaub ohne einen obergärtigen Ehemann. *Trinkt:* Herrlich, trinken ohne Kalorienzähler.

Klaus *von links, sehr elegant gekleidet:* Guten Tag, gnädige Frau. Darf ich... ?

Gerda: Ich bin nicht gnädig. Ich heiße Gerda. Gerda Brockenfreser.

Klaus *küsst ihre Hand*: Was für ein herrlich barocker Name. Darf ich mich zu ihnen widmen?

Gerda: Aber nur, wenn Sie mir nicht mehr die Hand mit ihrer angerauten Zunge abschleimen.

Klaus: Ich sehe, Sie haben einen ländlich umlaufenden Humor.
Setzt sich.

Gerda: Ich bin über zwanzig Jahre dominierend verheiratet. Ohne Humor überlebst du das nicht.

Klaus: Ja, der liebe Gott hat die Frauen erschaffen, dass sich die Männer ihrer Dekadenz bewusst werden.

Gerda: Das hast du aber schön gesagt, Herr... ?

Klaus *steht auf*: Entschuldigung, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ein unverzeihlicher Fehler! *Will ihre Hand küssen, Gerda zieht sie zurück*: Klaus von Unwohl.

Gerda: Gesund siehst du wirklich nicht aus. Obwohl, Männer sind ja alle...

Klaus *lacht*: Oh, ich lebe sehr gesund. Ich bin unterfüttert, nicht verheiratet und...

Gerda: Ich schon. Aber wir haben einen großen Gutshof hier in der Nähe und so können mein Mann und ich immer nur getrennt Urlaub machen. Dieses Jahr bin ich dran. Ich muss meine Fettzellen bewässern.

Klaus *setzt sich wieder*: Wasser trinke ich nie. - Ist ihre Ehe glücklich?

Gerda: Natürlich! Eine Ehe wird dann glücklich, wenn die Frau sehr schnell lernt, ihren Mann ohne Grund, dafür aber ständig zu bewundern.

Klaus: Ja, die Frauen sind uns Männern in vielen Belangen überlegen. Frauen ziehen auch im Winter keine langen Unterhosen an.

Gerda: Ich schon. Das Problem ist, viele Männer halten sich für ein Geschenk der Schöpfung. Und dann wundern sie sich, wenn sie umgetauscht werden.

Klaus: Dabei sehnt sich jeder Mann nach ein klein wenig Liebe. Auch ein unrasierter Mann möchte mal, wenn er morgens aus dem Schlafzimmer stolpert, bewundert werden.

Gerda: Warum nicht, wenn er im Lotto sechs Richtige getippt hat.

Simone *von links, ohne Hut*: So, jetzt ein Glas Champagner und die Welt... Oh! - Der Tisch ist reserviert.

Klaus *steht auf*: Ich bitte untertänigst um nachhaltige Entschuldigung, gnädige Frau. Das war mir nicht obligat.

Gerda: Bleib doch sitzen. Wegen einer Henne kräht kein Hahn.

Simone *energisch:* Der Tisch ist reserviert.

Gerda: Willst du ihn essen?

Simone: Nein, ich will mich setzen.

Gerda: Dann lass dein Gesäß fallen. Oder bist du behindert?

Simone: Also, ich, ich muss doch sehr bitten.

Klaus *küsst ihre Hand, führt sie zum Stuhl:* Nehmen Sie doch herablassend Platz, gnädige Frau. Bringen Sie etwas Sonnenschein in mein einsames Leben. Gestatten, dass ich mich vorstelle?: Klaus von Unwohl.

Simone *setzt sich:* Von Unwohl? Angenehm! Simone Gräfin von Bimsstein. Aus welcher Linie stammen Sie?

Gerda: Wahrscheinlich ein Ableger von Quasimodo, dem Unwohl.

Klaus: Unsere Linie ist eine Nebenlinie der Zaren von Russland. Wir waren lange verschollen.

Simone: Ja, der Adel muss viel ertragen in dieser dekaminierten Welt. Lassen Sie sich doch hinieden.

Klaus *setzt sich:* Wem sagen Sie das? Um so mehr erlaucht es mich, ihre elektrisierende Bekanntschaft machen zu dürfen. Sie sind wie ein Fettag in einer fleischlosen Suppe.

Simone: Sie sind ein Schmeichler! - *Zu Gerda, energisch:* Ich habe den Tisch reserviert. Meine Freundin, Frau von Pechstein, kommt auch gleich.

Gerda: Von mir aus. Ein Stuhl ist ja noch frei. Oder hat die Pechmarie einen so großen Arsch, dass sie zwei Stühle braucht?

Simone: Das ist ja, das ist ja, das ist...

Paula, Lydia *von links, ohne Hut:* So, Gräfin, jetzt lassen Sie mal ihre adlig verkümmerte Seele baumeln.

Lydia: Sie haben ja so recht. Ein Glas Champagner in schöner Gesellschaft...

Gerda: Paula, ich kriege noch ein Bier.

Lydia: Wer, wer sind denn diese, diese einfachen Leute?

Paula *zieht Lydia zu sich heran, vertraulich:* Das ist Klaus von Unwohl. Er ist gestern angekommen. Was Genaueres habe ich noch nicht herausbekommen. Und die Frau daneben heißt Gerda Brockenfresser. Ihre Familie besitzt einen riesigen Gutshof hier in der Nähe. Man sagt, sie sei mehrfache Millionärin.

Lydia: Was sie nicht sagen! Geerbt?

Paula: Erarbeitet.

Lydia: Geht denn das?

Klaus *ist aufgestanden, geht zu ihr, küsst ihr die Hand:* Darf ich mich anbietend vorstellen? Mein Name ist...

Gerda: Das ist Zar Quasimodo, der Ungekehrte, und ich bin die Gerda. Setz dich. Die Zahnstein hat den Tisch für uns reserviert.

- Paula, ein Bier. *Hält ihr das Glas hin.*

Paula *nimmt das Glas:* Kommt sofort.

Simone: Das ist, das ist... Ich bin echochauffiert.

Klaus: Klaus von Unwohl. Darf ich mir untertänigst erlauben, die charmanten Damen zu einem zuspitzenden Glas Champagner einzuladen?

Lydia: Wir nehmen dankend an. *Setzt sich.*

Gerda: Ich bleibe beim Bier. Von dem süßen Zeug wird man dumm im Kopf.

Paula: Ich bin gleich wieder da. *Hinten ab, ruft dabei:* Rollo! Rollo!

Simone: Ein teurer Champagner ist nicht süß.

Gerda: Ich weiß, darum tu ich auch immer ein wenig Zucker ins Glas.

Lydia *lacht:* Ich glaube ihnen kein Wort. Sie wollen und wohl ein wenig auf den Arm nehmen.

Klaus: Frau Brockenfresser hat ihren eigenen Humor. *Setzt sich:* Sie sagt, was sie denkt, bevor sie es weiß.

Gerda: Das unterscheidet uns Frauen von den Männern. Wir haben vorher gedacht, wenn wir sagen, was wir hören wollen.

Lydia: Sind Sie alleine hier, Frau Brockenfresser?

Gerda: Du kannst ruhig Gerda zu mir sagen. Mein Mann muss arbeiten. Aber mein Sohn besucht mich jeden Tag. Wir wohnen ja nicht weit weg von hier.

Lydia: Das ist ja interessant. Sie haben nur einen Sohn?

Gerda: Natürlich! Schließlich haben wir keinen Storch als Haustier.

Lydia *lacht:* Ist der ledig?

Gerda: Rudi ist noch nicht verheiratet. *lacht:* Er ist erst fünfundzwanzig und noch nicht ganz abgestillt.

Simone: Das ist ja furchtbar!

Paula *mit dem Bier, einer Flasche Champagner und drei Gläsern von hinten:* So, da wären die Getränke. Mich müssen Sie kurz entschuldigen. Ich muss mal nach meinem verseuchten Hausdiener sehen.

Klaus: Was ist mit ihm? Hat er wieder ein Problem mit seiner Wanderniere?

Paula: Hä?

Klaus: Als er mir gestern meine drei Koffer hochtragen sollte, hat er dies verweigert, weil angeblich gerade seine Niere wandert.

Paula: Wohin?

Klaus: Er hat gesagt auf dem Jakobsweg nach Sankt Lambrusco.
Schenkt allen ein.

Paula: Wenn ich den erwische, wandert nicht nur seine Niere, dann bohnt er auch sein Hamster. Dem flambiere ich die Leber und schlag ihm seine Hammerzehe wieder gerade. *Links ab.*

5. Auftritt

Gerda, Simone, Lydia, Klaus

Gerda: Ich glaube ja, der Hausdiener kocht auch nicht mehr auf allen Platten. Prost! *Trinkt.*

Klaus: Stoßen wir an auf die ewige Schönheit der gottgewollten Frauen und den Esprit der dienstbereiten Männer.

Simone: Sie sind ein Schmeichler, Herr von Unwohl. Ich bin doch nicht schön.

Gerda: Aber gut gespachtelt. Prost!

Lydia: Ich habe mir einen natürlichen Teint bewahrt.

Gerda: Typisches Botoxgesicht. Vorne ein Arschgrinsen und hinten die Stellschraube.

Klaus: Aber meine Damen, alle Frauen sind schön. Schließlich hat Gott sie aus der Rippe des Mannes erschaffen. Und er hat sich dabei noch verbessert. *À votre santé! Sie trinken.*

Simone: Ah, das weckt die Lebensgeister. Wo sind denn eigentlich unsere Männer?

Lydia: Wo werden sie schon sein? Neben der Minibar oder vor dem Fernseher.

Gerda: Ja, wenn es keine Männer gäbe, gäbe es viele Krankheiten gar nicht. - Migräne, Reiterschenkel und Epilier - Ödeme.

Klaus: Aber, aber, homogeniale Männer können durchaus nützlich sein.

Simone: Das sieht man an ihnen, Herr von Unwohl. Sie nützen sich gerade an uns ab.

Klaus: Sagen Sie doch Klaus zu mir, gnädige Frau.

Simone: Ich heiße Simone.

Gerda: Unsere älteste Kuh heißt auch Simone. Kalben kann sie nicht mehr und ihr Euter ist eingetrocknet. Sie bekommt bei uns das Gnadenbrot.

Lydia: Sie haben einen Bauernhof?

Gerda: Es ist ein riesiger Gutshof. Ich habe in einem günstigen Augenblick eingehiratet. Aber er macht auch viel Arbeit.

Lydia: Müssen Sie auch im Stall den Mist wegfahren?

Gerda *lacht:* Nur wenn die Kühe nicht rechtzeitig auf die Toilette kommen.

Simone: Gibt es getrennte Toiletten für Kühe und Stiere?

Gerda: Sicher, aber die Sauna ist gemischt. Prost! *Trinkt.*

Klaus: Meine reizenden Damen, darf ich Sie zu einem kleinen Spaziergang á la carte einladen? Es ist so ein herrliches Wetter und im philosophischen Gehen plaudert es sich agréable.

Simone: Es wäre mir eine begehrlche Ehre, Klaus.

Lydia: Ich komme später nach. Ich muss noch dringend telefonieren.

Gerda: Ich laufe im Urlaub nicht. Meine Plattfüße brauchen Erholung.

Simone *hängt sich bei Klaus ein:* Das ist schön. Dann verplaudern wir uns ganz alleine. Ich sehe unsere Seelen schon im Gleichschritt auf den Wellen treiben.

Klaus: Was gibt es Schöneres für einen aufnahmebereiten Mann, als den Worten einer klugen Frau zu lauschen? *Beide rechts ab.*

Gerda: Einen BH, der nicht kneift. Mein lieber Mann, das ist auch einer von der Sorte, die den Salat anbrennen lassen. Ich muss mal für große Mädchen. *Links ab.*

Lydia *telefoniert mit dem Handy:* Hallo, Elli, hier ist Mutti. Elli, du musst sofort hierher kommen. Ja, nach *Spielort* ins Hotel Kaiser. Doch, Elli, du hast Zeit. Elli, hier läuft ein junger Millionär herum, der einen Grund sucht, sein Geld auszugeben. Was heißt hier, das interessiert dich nicht! Du kommst sofort hierher, oder du bekommst keinen Cent Unterhalt mehr von uns. Natürlich wird er dir gefallen. Er ist jung und reich. Diese Kombination gibt es nicht sehr oft. Er erbt mal den ganzen Gutshof. Nein, ich habe ihn noch nicht gesehen, aber er gefällt mir jetzt schon. Das ist der ideale Schwiegersohn. Nein, Elli, du bist nicht krank und es besteht auch kein Verdacht auf eine Scheinschwangerschaft. In einer viertel Stunde bist du da! Und zieh etwas Anziehendes an. Also mehr weniger als zu viel. Tschüss! So, jetzt schau ich mal nach Simone. Nicht, dass sie schon zu viel geredet hat. Dann merkt man, dass sie nicht ganz so klug ist. *Rechts ab.*

6. Auftritt Max, Gerhard

Max, Gerhard *von links*: Wo sind denn unsere Frauen? Aha, Champagner haben sie schon geschlürft. Dann spielen bestimmt wieder ihre Hormone verrückt.

Gerhard *Jacht*: Ich habe gelesen, bei Frauen gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie sind Engel oder sie leben noch. *Sie setzen sich, trinken den Rest Champagner.*

Max: Wie läuft es bei dir so?

Gerhard: Um ehrlich zu sein, Max, nicht gut. Wir stehen kurz vor der Pleite.

Max: Weiß das Simone?

Gerhard: Sie hat keine Ahnung. Sie würde mich wahrscheinlich sofort verlassen.

Max: Dann sag es ihr doch. - Gerhard, Simone hat dich schon so oft betrogen.

Gerhard: Sicher, aber ich habe ihre Liebhaber immer kräftig dafür zahlen lassen, dass ich sie nicht zum Duell gefordert habe. Später sag ich es ihr. Ich muss erst noch das restliche Vermögen ins Ausland schaffen. Ich hatte ja gehofft, sie erbt. Aber ihr Vater hat letztes Jahr kurz vor seinem Tod sein ganzes Vermögen an der Börse verspekuliert. Kannst du uns mit Geld helfen?

Max: Leider nicht. Lydia gibt das brutto in einem Monat aus, was ich netto in zwei Monaten verdiene.

Gerhard: Ich verstehe. Stell dir vor, in Adelskreisen gibt es immer mehr Männer, die tödlich ums Leben kommen. Baron von Springteufel ist letzte Woche aus dem obersten Fenster gesprungen.

Max: Was sagt seine Frau dazu?

Gerhard: Angeblich hat sie gesagt, wenn du schon springst, nimm noch den Müll mit runter.

Max: Ja, die Ehe ist die einzige Gefechtspause, bei der die Kriegsteilnehmer miteinander schlafen.

Gerhard: Heutzutage muss jeder Mann, der heiratet, mit seiner finalen Ausbeutung rechnen.

Max: Und die Welt wird immer schlechter. Früher haben sich die Jungen um die Alten gekümmert. Für die heutige Jugend sind wir nur noch Re-Grubis.

Gerhard: Re-Grubis?

Max: Reif für die Grube.

Gerhard: Das stimmt so nicht. Es gibt viele Jugendliche, die trinken so viel, dass die Alten vom Flaschenpfand leben können. So, solange Simone weg ist, muss ich noch ein paar Transaktionen machen. *Steht auf.*

Max: Denk immer daran, Gerhard, Frauen kriegen alles raus. Die haben ein extra Organ dafür. Ich geh mir mal ein wenig die Füße vertreten. *Steht auf:* Rollo hat erzählt, in der Dorfkneipe „Zum scharfen Hecht“ gibt es eine neue, gut gebauten Kellnerin. *Rechts ab.*

Gerhard: Ich komme später nach. Dann schauen wir mal, was wir an Flaschenpfand zusammen bekommen. *Links ab.*

7. Auftritt

Gerda, Rudi

Gerda *von links:* So, jetzt wäre noch Platz für ein Bier. Nanu, keiner da? Wenn man mal Männer Bier holen schicken will, fehlen sie. Dabei ist das das Einzige, das sie unfallfrei können.

Rudi *von rechts als Frau verkleidet, geht auf Stöckelschuhen, schwerfällig, spricht normal:* Gut, dass du da bist, Mutter.

Gerda: Mutter? - Mädchen, hast du deine Strapse zu stark angezogen? Das zieht das Blut aus dem Hirn.

Rudi: Ich habe Strumpfhosen an. Die zwicken extrem. Du musst mir helfen.

Gerda: Junge Frau, mit deinen Strumpfhosen musst du alleine klar kommen. Wenn man ein Date hat, zieht man nie Strumpfhosen an.

Rudi: Warum?

Gerda: Weil sich sonst das Date zu sehr in die Länge zieht. Wen suchst du denn?

Rudi: Dich! Ich bin es, Rudi!

Gerda: Rudi? Hat dich der Stier getreten?

Rudi: Nein, die Lore.

Gerda: Mein lieber Mann, da muss sie dich aber an einer ganz empfindlichen Stelle getroffen haben.

Rudi: Mutter, die Lore, die letztes Jahr schon hinter mir her war, macht wieder Ferien auf dem Bauernhof beim Rübenbauer gegenüber. Ich kann das Weib nicht ausstehen. Sie war gestern schon da und hat gesagt, sie fährt erst wieder nach Hause, wenn sie mich mitnehmen kann.

Gerda: Und deshalb hast du dich so zu deinem Vorteil verkleidet?

Rudi: Steht mir gut, was? *Geht mühsam auf und ab:* Ich bleibe ein paar Tage bei dir. Vielleicht haut sie wieder ab, wenn sie mich nicht findet.

Gerda: Junge, du musst doch mal heiraten. Männer müssen sich irgendwann unterwerfen. Diese Lore sieht in zehn Jahren auch nicht anders aus, als eine andere abgealterte Frau.

Rudi: In zehn Jahren mit ihr wäre ich aber tot.

Gerda: In jeder guten Ehe macht der Mann zuerst in die Urne. Zumindest, wenn er ein Gentleman ist.

Rudi: Dann lieber eine schlechte Ehe.

Gerda: Junge, das gibt sich. In der Ehe hobelt sich vieles ab. Schau deinen Vater an. Er ist der beste Ehemann, den man haben kann.

Rudi: Findest du?

Gerda: Natürlich! Männer, die glauben, sie hätten in der Ehe die Hose an, sind so glücklich, dass sie gar nicht bemerken, dass sie unter der Hose einen Rock tragen.

Rudi: Das verstehe ich nicht. Tragen verheiratete Männer Röcke?

Gerda: Unsichtbare. Und über der Unterhose einen String Tanga mit einem Glöckchen daran.

Rudi: Ich habe auch einen Tanga an.

Gerda: Komm, wir fragen mal die Chefin, ob sie ein Zimmer für dich hat.

Rudi: Mutter, du bist die Beste.

Gerda: Sag es nicht weiter. Hier in der Gegend laufen ein paar schwangere Störche herum. *Beide links ab.*

8. Auftritt

Lore, Rollo, Elli

Lore *von rechts, ziemlich einfältig, entsprechend gekleidet:* Der Bauer hat gesagt, Rudi besucht hier seine Mutter. Das ist gut so. Dann kann er ihr gleich sagen, dass er von mir geheiratet wird. Ich kann jetzt nicht mehr länger warten. Ich habe schon einen Hormonüberhang. Wenn ich den nicht weg bekomme, kann das chronisch werden. Meine Mutter sagt, dann muss ich ins Kloster oder in die FDP eintreten.

Rollo *von links:* So, jetzt muss ich mich etwas ausruhen. Wer schwer arbeitet, soll auch schwer trinken. Frauen sind... *Sieht Lore:* Manchmal gar keine Frauen.

Lore: Bist du ein Mann?

Rollo: Das weiß ich nicht mehr außerhalb meines Kopfes.

Lore: Bist du ledig oder dienst du schon?

Rollo: Mein Körper gehört nur mir und der Wissenschaft.

Lore: Welcher Wissenschaft? Ah, ich weiß, der Humusmedizin.

Rollo: Ich habe mein Hirn der expertinenten Wirtschaft vermacht.

Wenn ich tot bin, geht es in die urinale Forschung.

Lore: Da kann ich dir jetzt schon sagen, was da heraus kommt:
ein großes schwarzes Loch.

Rollo: Männer haben ein viel größeres Hirn als Frauen.

Lore: Das weiß ich. Wenn nichts mehr in den Magen rein geht,
lagert ihr den Restalkohol im Gehirn ab.

Rollo: Deshalb habe ich immer so einen schweren Kopf!

Lore: Kennst du den Rudi?

Rollo: Säuft der auch?

Lore: Nein, er heiratet mich.

Rollo: Ist er krank?

Lore: Noch nicht. Ich werde ihn liebeskrank machen. Er wird sich
nach mir selbstauflösend verzehren.

Rollo: Hoffentlich muss er sich nicht übergeben. - Ich kenne kei-
nen Rudi. Ich habe jetzt auch keine Zeit mehr für dich.

Lore: Warum?

Rollo: Mein Hirn ist leer. *Hinten ab.*

Lore: Der Kerl ist der klare Beweis dafür, dass hirnlose Männer
ohne Frauen nicht lebensfähig sind.

Elli *von rechts als Mann verkleidet, Hose, Jacke, Perücke, Bart:* So, jetzt bin
ich mal gespannt auf den Millio... *Sieht Lore:* Oh, die Vogelscheu-
chen haben die Felder verlassen.

Lore: Ein männlicher Mann! So schlecht sieht der Kerl gar nicht
aus. - Bist du reich?

Elli *spricht normal:* Bettelarm. Das ist mein einziges Kleid.

Lore *sieht sie lange an:* Das ist ein Kleid? Bist du doppelt gestrickt?

Elli *verstellt die Stimme:* Ach so, ich bin ja ein Mann. Ich habe ja auch
einen Bart. Das ist eine, eine Kleiderhose. Der neueste Schrei
in *Spielort*.

Lore: Was machst du hier?

Elli: Ich, ich suche einen Mann.

Lore: Einen Mann? Ist das in *Spielort* erlaubt?

Elli: In *Spielort* ist das Pflicht.

Lore: Bist du antiseptisch?

Elli: Ich bin eine ganz normale Frau, äh, Mannfrau, und suche einen Mann.

Lore: Ich kenne mich ja da nicht so aus. Tut das weh?

Elli: Nur, wenn man die Strumpfhose anlässt.

Lore: Aha! Ich suche auch einen Mann. Kennst du einen Rudi?

Elli: Nein. Liebst du ihn?

Lore: Ich will ihn heiraten.

Elli: Will er das auch?

Lore: Natürlich. Er weiß es nur noch nicht.

Elli: Ich verstehe. Es gibt zwei Arten von Männern, die die Frauen nicht verstehen. Die Ledigen und die Verheirateten.

Lore: Bist du verheiratet?

Elli: Ich? Natürlich nicht. Den Mann, den ich mal heiraten will, gibt es noch nicht.

Lore: Ich verstehe. Das muss so eine Art Doppel, Zwischen, Mixmatsch, äh, Doppelnull sein.

Elli: So könnte man sagen. Ich werde ihn mir mal in aller Ruhe ansehen. Aber wahrscheinlich ist es auch einer von diesen Männern, wie sie heutzutage überall herumlaufen.

Lore: Was meinst du?

Elli: Die meisten Männer heute werden geheiratet, damit sie von der Straße weg sind.

Lore: Männer muss man dressieren. Meine Mutter sagt, Männer sind Alpha - Tiere.

Elli: Was heißt das?

Lore: Sie springen zuerst in den Abgrund.

Elli: Naja, meiner scheint nicht da zu sein. Wahrscheinlich bekommt er gerade Muttermilch.

Lore: Mein Rudi ist auch nicht da. Gehe ich eben wieder auf den Gutshof. Wahrscheinlich mistetet er schon die Schweineställe aus. Danach riecht er immer so gut.

Elli: Dein Rudi ist ein Bauer?

Lore: Und was für einer. Meine Mutter arbeitet auf der Bank in der Stadt, wo er sein Konto hat. Er ist zu reich, um alleine zu sterben.

Elli: Ich verstehe. Du heiratest ihn aus Berechnung.

Lore: Und wie! Bei mir muss er mit allem rechnen. Ich habe schon in der achten Klasse meinen BH an den Meistbietenden verkauft.

Elli: Dann viel Glück.

Lore: Ehe ist kein Glück. Ehe ist Schicksal. Wahllos schlägt das Schicksal zu. Heute du und morgen du. *Rechts ab.*

Elli: Der möchte ich nicht ins Bett fallen. Die ist moralisch ver-seucht. Und was mache ich jetzt? Mutti ist nicht da, der baurige Millionär ist nicht da und ich sehe aus wie frisch gezapft. *Ruft:* Hallo, ist denn da niemand?

Rollo *schaut von hinten mit einer Weinflasche in der Hand zur Tür herein:* Pssst! Jetzt ist hier Naturschutzruhe. Bis achtzehn Uhr darf nur leise getrunken werden.

Elli: Ich suche meine Mutti.

Rollo: Da müsst ihr zwei schwankenden Räuber euren Vater fragen. Ich war es jedenfalls nicht. Ich bin noch apostolisch. *Hinten ab.*

Elli: War das der Millionär? *Ruft:* Mutti, wo bist du?

Rollo *von draußen:* Ruhe! Sonst läuft mein Hirn aus.

Vorhang